



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

Teresa <de Jesús>

Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637

§.1. Würckung dieses Gebetts vnd Lehren/ wie man erkennen soll/ wan die
Ansprach von Gott herkommen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)

halten/dann der böse Feind pflegt durch
solche also beschaffne schwache Seelen
seinen nutz nit wenig zuschaffen. Der
gleichensachen haben wir allzeit zu fürch-
ten/bis man den Geist vollkommenlich
erkenne. Ist der wege allzeit ratsamer/
ditem Geist gleich vom anfang zuwider-
stehn / ihne außzuschliessen vnd zuver-
werffen. Dann ist er von Gott/so wird
er mehrer zunehmen/vnd wann er wird
probirt seyn/wird er desto baß gemehret.
Vnd disem ist einmal also / jedoch soll
man verhüten / das die Seel nit zu fast
geängstigt oder verwürrt werde: Dan sie
einmal bessers nit weiß noch kan. In
der 6. Wohn: Cap. 3.

Wirkung dises Gebetts
vnd Lehren/wie man erkennen soll / wan
die Ansprach von Gott her
kommen.

§. I.

Weiln dise Gespräch / Reden oder
Wort / so wol von Gott als von
der

der Einbildung / auch wol vom bösen Feind herkommen können / will ich mit hilff G D Tres. lehren / die Zeichen / solche Reden zu vnterscheiden / woher sie kômen. Wann sie in sich begreifen eines jedlichen Nutzbarkeit oder Ermahnung vnd gebrechlichkeiten / hat es feitt bedencken wer da rede / oder ob es eine eigne Einbildung sey. Eines aber ermahne ich euch / dz ihr nemblich / wann schon solche Gespräch außdrucklich von Gott herkommē / nit eben drum b Euch selber für besser haltet / dann der Herr die Phariseer auch offft angered hat. Was aber guts hieran ist / das besteht alles auf deme / dz man auß disen Gesprächen ein Frucht vnd Nutzen schöpffe. In der 6. Wohn: Cap. 3.

Kein Wort oder Red / so der heiligen Schrift nit gemess oder gleichförmig ist / soll besser geschätzt werden / als wanns einer vom bösen Feind selbst horet. Dann wiewol sie von vnser eignen schwachen Einbildung können herfür kommen / seynd sie doch solcher gestalt
anju

anzunehmen / als wie ein versuchung
wider den Glauben. Dahero es nutz-
lich / das man allzeit widerstehe / damit
sie sich also allgemach widerumb hin-
weck begeben: Sie werden sich auch
ohne zweiffel hinweg begeben / weil sie
schlechte Kräfte haben. Die gewisse
Zeichen / die man hierinn haben kan /
seynd meines erachtens diese hernachfol-
gende. Im Leben. Cap. 25. Vnd in der
6. Bohn: Cap. 3.

Das Erste vnd vor andern gewisse-
res Zeichen ist der Swalt / welchen diese
Wort mit sich bringen. Dann in de-
me sie fürgebracht werden / so würcken
sie / vnd wiewol sie schon mit Wort der
Andacht / sonder des straffens vnd er-
mahnens seynd / beraiten sie doch gleich
zum ersten Wort die Seel / sie machens
geschickt vnd zart / sie erleuchtens / belu-
stigen vnd setzens in gute Ruh. Hat
sie ein trückne / ein verwürzung oder
vnrhu gehabt / so werden solche unge-
legenheiten gar eylendts verjagt / dies
das ansehen hat / der Herr wolle / daß
D 2 die

die Seel wisse/ daß Er allmächtig sey/
 vnnnd das seine Wort zugleich auch
 Werck seyen. Zum Exempel. Die Seel
 stecket mitten in Trübsal vnnnd innerlich
 der verwürung / auch in finsterniß
 des Verstandis vnnnd vorgemelter trüch-
 ne des Gemüts/ spricht nun der H. Ge-
 diß ainzig Wort / du solt nicht berübt
 seyn / so verschwind als bald alle Plag
 vnnnd Peyn: wann sie schon kürzlich zu-
 vor gedunckelt hat / es hette die ganze
 Welt vnnnd alle Gehrte auff einen hauff-
 fen sovil nicht können / daß sie dieselb
 von solcher Trübsal erlöseten. Im Le-
 ben. Cap. 25. Vnd in der 6. Wohnung:
 Cap. 3.

Vnd dise Wort bringen zuweilen so
 grosse Majestät vnnnd ansehen mit sich/di-
 wiewol wir nit auffmercken / wer solche
 sagt/sie dannoch / wann es Straffwort
 seynd / ätzerend machen / wann es Lieb-
 wort seynd / vor süßigkeit zergehen ma-
 chen. Im Leben. Cap. 25.

Das ander Zaichē ist ein vberausß gros-
 se Ahue/die in der Seelen bleibt / sampt
 einer

einer andächtigen vnd fridsamen Ver-
samblung / wie auch ein sonderbare Mai-
gung vnd wolgeschicklichkeit Gott zu lo-
ben. In der 6. Wohn: Cap. 3.

Das dritte Zeichen ist / daß diese
Wort lang in gedächtnuß bleiben / vnd
nicht leichtlich außfallen (zuweiln wol
auch gar nie) wie etwann sonst die Wort
pflegen außzufallen / welche wir von
den Menschen hören : dann wann es
schon ansehliche Wort / vnd von Ge-
lehrten Leuten herseyn / behalten wirs
doch nicht so stark in der Gedächtnuß /
wie diese. Seynd sie nun vom aigarem
Verstande formiert / so seynd sie doch
nicht anders beschaffen / als etwann
die erste einfallende Gedancken / die da
flugs sürober gehen / vnd auß der Ge-
dächtnuß verschwinden : Die vorige
Wort aber / seynd gleich / als hett en wir
ein Werck gethon / welches / wann es
schon ein wenig der Gedächtnuß ent-
felt / vnd ein langwütrige Zeit vergeht /
jedoch vergeht ihr Gedächtnuß nit so
fast / daß die Seel gang vnd gar vergist /

daß selbige Wort zu ihr seyen gesagt worden: außgenommen/wan ein gar lange Zeit entzwischen verlaufft/ oder wann es sonderbare Gnaden oder Lehrwort seynd: vber diß kan die Seel der jennigen Wort/die ein Prophecey oder Weissagung in sich haben / meines erachtens mit nichten vergessen. Im Leben.
Cap. 25.

Das vierde Zeichen ist / ein grosse gewißheit/welche alsdann verbleibt/wann es **GDZES** Saaben seynd: vnd solches dermassen / daß / wiewol zuweilen in sachen / welche sie hört/ vnd dem eusserlichen ansehen nach / vnmöglich scheinen/ ein zweiffel entspringt / ob sie von **GDZES** seyn/ oder nicht/vnd der Verstande in etwas wancket / so steht doch die Seel nicht desto weniger in so grosser sicherheit / daß sie ihr selber solches nit kan einreden/wann schon/dem ansehen nach / alles zuwider ist dem innigen / was sie verstanden vnd gehört hat: Ja es vergeht zuweilen ganz Jahr / in den embfigen Gedancken/
Gott.

GD Er werde andere den Menschen vn-
bekante mittel finden: vnd werde letzt-
lich das jenig heraus kommen vnd ge-
schehen / wie es dann zuletzt warhaff-
tig geschicht: gleichwol sie entzwischen
vil lendet / weil sie dessen so vil hinderun-
gen sihet. Dann weil die Würckungen /
so sie dazumal / als sie jene stimm ver-
nommen / gehabt / auch die gewißheit / die
ihr hieraus verblieben / das es nemlich
GD Er selber sey der da redet / allbereite
vergangen / dannenhero fangen derglei-
chen zweiffel bey ihr an / vnd gedenckt /
ob nicht diß / was sie gehört / etwan
vom bösen Feind / oder von der Einbil-
dung her sey. Welche Einbildungen oh-
ne zweiffel der böse Feind einblaset / da-
mit er die Seel betrübe / forchtsamb vnd
scheuch mache / sonderlich wan der han-
del also beschaffen / daß er weiß / wann
diß sach anderst einmal ins werck gestellt
wird / solche zu der Seelen heyl / nutz
vnd gutem gereichen werde. Was wirdt
nit alsdan der Teuffel thun? wie wird er
sich nit bemühen? Zum wenigste schwächet

vnd mindert er in etwas den Glauben: zumaln es nicht ein schlechter schaden ist / nicht glauben / das GOTT die Werck zuthun mächtig sey / die vber vnsern Verstandt seyn. Jedoch vnerachtet diser Streitigkeiten / vnd ob es auch schon an dergleichen Persohnen nicht ermanget / die einer solchen Seel ohn vnterlaß zusprechen. / es seyen nur lauter Fantaseyen / es werde zuletzt gar nichts drauß / so verbleibt doch nit destoweniger in ihr / wais nit woher / ein Süncklein einer so lebendigen vnd gewissen hoffnung des würcklichens beschehens / das auch / wann schon alle andere Hoffnung verschwinden solle / jedoch wan sie gleich gern wolte / so vil nicht köndte / das dieses Süncklein der gewissen versicherung nit noch immerdar lebendig bliebe. In der 6. Bohn: Cap. 3.

Ferner / wann vorgemelte Zeichen erscheinen / (gleichwol man sich des bösen Feinds vnd der Einbildung jederzeit befürchten soll) so kan ainer versichert seyn / das es der Geist GOTTES sey: doch!

doch also / das wann es ein schwäre vnd wichtige sach ist / die von ihm oder von andern Persohnen gesagt wird / vnd ins Werck gestellt solt werden / so soll er nichts anders jemaln thun / ja auch hiernon gar nicht gedencfen / ohne rath eines gelehrten / weisen vnd G D Tis. fürchtigen Beichtigers / wan ihne gleich gar wol gedunckt / die Sach sey von G D T her. Dann diß ist der Göttlichen Majestät will / vnd wir erfüllen dannoch sein Gebott: als welcher nemlich schon längst gesagt hat / wir sollen den Beichtvatter für seinen Statthalter achten. Ja auch der Herz selber / wann es sein Geist ist / wird ihm / wan er will / in sein hertz eingeben / was nützlich ist / das es geschehe. Aber anderst gehen / vnd seinem eignen Kopff folgen / halt ich für höchst gefährlich. In der 6. Bohn: Cap. 3.

Als oft diese Wort von der Einbildung herkommen / lassen sie kein Zeichen auß disen nach ihnen / dann in solchem fall ist kein frid / kein gewißheit / kein geschmack darbey. Es begibt sich zuweilen /

D S wann

wann wir mit herrlicher Gemütshebung etwas von Gott begehren / das wir uns einbilden / als hören wir / es werde uns verlyhen vnd geben / was wir begehren : ja es geschicht offtermalen bey denen Personen / die einer schwachen Complexion seynd / daß wann sie in diser ihrer bey sich selber eingezogenen versammlung also verzuckt vnd eingeschläffert seynd (wie ich dann weiß / das es auch etlichen / wiewol im gebett der Nhusamkeit vnd Geistlichen schlaff sehr vertieffet / also widerfahren / daß sie vermannen / es rede Gott mit ihnen / vnd sie sehen etwas selzams : jedoch zu letzt hinderlassen sie kein andere Wirkungen / als die Traum pflegen : vnd diß wird der jenig außdrucklich sehen / welcher ein Erfahrenheit der Göttlichen Ansprach haben wirdt : dann es je ein grosser vnterschied ist / seytemaln / wann es von dem Verstandt herkombt / wie subtil vnd vnempfindlich solches auch zugehe / so ist doch leichtlich zumercken / das es allein vom Verstandt erfunden.

funden vnd gesagt worden / zumaln es
ein so grosser ist / als grossen Unterschied
man sihet / wann ein Mensch selber
die Red fürbringt / vnd wann er nur
auff eines andern Red vnd Wort auff-
merckt. Nun wird auch der Verstand
sehen / das er dazumal zwar nit auff-
mercke / seytemaln er selber würckt / auch
die Wort / die von ihm formiert wer-
den / seynd gleichsamb etwas fantasier-
lichs / vnd haben die Klarheit nit wie an-
dere Wort haben. Stehet also allda in
vnserm gewalt / wan wir vom reden wol-
ten aussagen / als da ist / wann wir reden /
gähling stillschweigen: In voriger an-
sprach aber / dz ist / wan Gott der Herr zu
der Seelen redet / kan solches durchaus
nit seyn. Letztlich ist vnter beeden diser un-
terschied / welcher ist vnter dem / was wir
reden / od vnter dem / was wir hören. Dan
wan ich rede (wie erst gesagt) so ordne ich
vnd richte mit dem Verstandt was ich
sag: wann aber ein anderer zu mir redet /
so thue ich nichts anders / als das ich
D 6 ohne

ohne einige müß zuhöre. Im lebē Ca. 25.

Es ist auch ein anderer unterschied/
daß nemlich/was vom Verstand for-
miert wirdt / nicht anderst fürkombr/
als was wir im schlaff oder halbschlaf-
fend verstehn: diß aber ist ein klare vnd
dermassen helle stimm/das sie/die Seel/
so gar auch nit ein einzige Silben/von
deme was gesagt wird / vberhören läßt/
welches sich auch alsdann pflegt zuber-
geben/wann der Verstand vnd die Seel
dermassen perturbiert vndd distrahirt
seynd / daß sie nicht ein aingiges gutes
bedencken weiß zusammen zusehen/
vnd zordnung. Sie erfind aber / als
ein gekochte vnd schon zubereitete spenß/
grosse vndd ansehliche Sprüch / die zu
der Seelen geredt werden : welche sie/
wann sie schon in grosser Rhusamkeit
wandlet / mit nichten verstehn / noch
vil weniger erdencken künde: so sie doch
zum ersten Wort/das sie allda hört (wie
gesagt) gang vndd gar verändert wird:
sonderlich wann sie ein Verzückung ist/
dann alsdan seynd die kräfte verzückt
dann

vnd enzogen. Vnd wie solle alsdan können verstanden werden / was auch gar zuuor nit in gedächtnuß kommen / wann sie kaum etwas würcken können / vnd die Einbildung gleichsamb verstopfft vnd gang vngeschickt ist? Im Leben. Cap. 25.

Es ist aber zuwissen / das meines erachtens / wann die Seel solche Erscheinungen sihet / oder solche Wort höret / sich diß nie begibt / wann sie in der verzuückung versamlet ist; dann in solchem fall (wie ich schon erkläret hab / da ich von dem andern Wasser gehandelt) verlieren sich / wie mich gedunckt alle kräfte / vnd mein ich / man sehe allda nichts / man verstehe nichts / man höre nichts: Weil sie gang in eines andrn gwalt kommen / vnd ihr der Herr / wie es anzusehen / dieselbig ganze zeit (welche zwar sehr kurz ist) kein freyheit läßt / etwas zuhandlen. Wan aber diße kurze zeit fürüber ist / vnd die Seel dennoch in der verzuückung verbleibt / so geschicht das was ich sag: Dann die Kräfte verbleiben also beschaffen / daß wiewol sie sich zwar nichts

gar verlieren / würcken sie doch nichts; sonder seynd gleichsamb verschickt vnd vntauglich einen Discurs zustellen. Es erzaiigen sich auch so vil mittel vnd weg disen vnderschied der Wort zuuerstehn / das ob schon einer einmal betrogen wird / wird er doch nit öffter betrogen werden. Ja ich darff kecklich sagen / wan die Seel in ein gute Übung kompt / vnd behüttsamblich fortgeht / wird sie solches klärllich sehen. Im Leben: Cap. 25.

Wan dise wort vnd Reden von Gott seynd / werden gar in eil so ansehnliche sprüch gered / das sonst solche zu sehen vnd zu ordnen lange zeit vonnöten wär / in welchen ein einzigs Wort sehr viel in sich begreiffet. Vnd halt ich darfür / man spür es alsdan gar wol / daß solches von vns selber nicht gemacht sey. Vnd widerumb sag ich / Es geduncke mich / wan die Seel darinnen in ein Übung kompt (sie wolte dan selber so verschwenderisch seyn / vnd sich vnderstehn solches zu dichten vnd zu gleichnussen) sihe ich nicht / wie sie nicht außdrucklich verstehn soll / daß

daß sie es selber stelle / vnd mit ihr selber rede. In der 6. Wohnung: Cap. 3.

Also beschliesse ich hiemit / wann ich noch ein ding werd gemeldet haben / nemlich wann diß ein Werck des Verstands ist / so können wir es haben wan wir wollen / vnd kund eurer schier meinen / wir hören dergleichen als offte wir embfig beten. Allda aber ist die sach vil anderst beschaffen: Dann es werden wol zuweilen vil Täg verlauffen / vnd die Seel danoch nichts verstehn könne / wan sie sich schon sehr beleißt: So wir doch solches sonst auch / wann wir schon nicht wollen / verstehn müssen. Im Leben. Cap. 25.

Wan es ein Werck des bösen Feinds ist / so läßt es nit nur allein nach sich keine gute Würckungen / sonder auch gar böse: Dan zugschweigen der grossen Trückne / führt es ein so grosse vnrub mit sich ein / das man nit entscheiden kan / woher es doch komme: allein das ihr die Seel widersteht / vnd darmit verwürtzt vnd betrübt wird / vnd doch hierunder nit weiß / was sie betrübt vnd verwürtzt. Dann
was

was sie red/ist nicht böß/sonder gut. Ich selber halt gänzlich dafür/wan es wahr ist / das ein Geist den andern vernimbt/ kan er zwar einen mit solchem wolgeschmack betriegen/der himmlische süßigkeit nit hat/noch jemaln gehabt hat. Ich red von den wahren geschmacken Gottes/ als von einer lieblichen / kräftigen/ lustigen vnd ruhesamen Erquickung. Dan nur etliche kleine Andächtigkeiten/ vnd andere kleine Empfindlichkeiten der Seelen/welche zu einem jedtlichen kleinen Wind der verfolgung/wie zarte Blümlein verwecken vnd abdorren / nenn ich mit nichten Andachten / wann schon ihr anfang gut vnd heilig ist. Jedoch des guten vnd bösen Geists Würckungen zu erkennen/seynd sie nit gnugsamb. Im Leben Cap. 25.

Vnd damit ich mit wenig worten vil begreiffe/wan es des bösen Geists werck ist/ so verliert sich vnd flucht alles guts von der Seelen hinweg / vnd verbleibt sie gleichsamb verbittert/ verwürrt/vnd aller guten würckung gänzlich beraubt. Dann

Dann wiewol es das ansehen hat / als
gebe er gute verlangen ein / seynd sie doch
vnkräftig vnnnd vnbeständig / vnnnd die
Demuth die er verläßt / ist falsch / vnruhig
vnnnd vngeschmack. Wer des Geists
Gottes erfahren ist / wird diß wol verste-
hen. Es kan nit desto weniger der Feind
mancherley berrug vnnnd nachstellungen
gebrauchen. Derowegen ist nichts so ge-
wiß / es ist noch sicherer vnd gewisser / das
einer allenthalben fürchte / vnnnd behut-
samblich fortgehe / vnnnd sich durch die
Händ eines gelehrten führers / dem man
durchaus nichts verhalten soll / vnderge-
be. Im Leben. Cap. 25.

So hab ich auch erfahren / das der
Teuffel ein Seel mit nichten betriegen
kan / vnd das es Gott nit zulasse / daß sie
möchte betrogen werden / wann sie ihr sel-
ber in keiner sachen trawet / vnd die dero-
massen im Glauben gestärckt ist / daß sie
sich bereit befind auch von eines einzigen
Glaubens Artickels wegen tausentmal
insterben: Vnd mit diesem Eyffer zum
Glauben / welchen Gott alsbald eingießt
(welch

(welcher anderst nichts ist / als ein leben-
diger starcker Glaub) sich bemühet im-
mer dar zu bestärcken in disen dingē / wel-
che die Christlich Kirch zuglauben für-
hält; Fragt jetzt diese / jetzt jene / weil sie
nemlich in diser warheit dermassen
starck befestigt ist / das auch alle Offen-
barungen / die immer erdacht werden
künden / ja wann sie gar die Himmel of-
fen sehen solt / dennoch das wenigst nicht
von dem / was die Christlich Kirch
glaubt / abweichen kunde. Derhalben sag-
ich / wann sie zuweiln merckt / das hierin
ihr gedanken wancket / vñnd spricht dar-
umb bey ihr selber: Weil mir Gott dis
sagt / so kan es ja eben so wahr seyn / als
was er heiligen Leuthen gesagt. Ich sag
nicht das sie solches glaub / sonder das
sie der böse Feind durch die erste Bewe-
gung anfangt zu versuchen: Wann sie
nun diese erste bewegungen spüret / vñnd
sihet das sie die besagte starck nit hat / die
auch durch die Andacht oder Gesicht soll
gestärckt vñnd bestättigt seyn / so soll jr die
sach verdächtlich seyn. Dann wiewol
schon

schon der schaden nit gleich als bald ver-
merckt wird / konde er doch allgemach
wachsen vnd schwärer werden. Im Le-
ben Cap. 25.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Das eilffte Capittel.

Von einer andern noch mehr
innerlichen Manier zureden / mit welcher
Gott der Herr die Seel anredet.

Es ist noch ein andere weis / mit
welcher Gott die Seel anredet /
vnd sie vnterweiset. Vnd dis ist
gleichsam ein so himlische sprach /
das es gar schwerlich (wie gern wir auch
vil reden wolten) kan erkläret werden /
wannes nit villeicht der Herr durch die
Erfahrung selber lehrt. Dise wort oder
Red ist nichts anders / dan dz Gott in der
Seelen innerstes Zimmerlein hinein set-
ze alles das / was er will / dz die Seel ver-
stehn soll / vnd all dort stellt er jr solchs für
ohne